

136. Bei dieser wichtigen Neuerwerbung wird die Echtheit ohne Begründung in Frage gestellt. Es handelt sich um eine Weihung [Le]no Mar[ti] Veraudun(o) et Incion(a)e. (Andere Beinamen des Lenus Mars: CIL XIII 4137 und wohl auch 3970.)

137. ist CIL XIII 11344 e, daher sind die Bemerkungen unter 6 d überflüssig.

138. ist CIL XIII 11344 f.

141. ist falsch (vgl. CIL XIII 488*).

144. ist CIL 11344 b (Prinzenberg).

148. Die griechischen Buchstaben sind falsch wiedergegeben.

149. Die Inschrift scheint sinnlos, nicht griechisch.

150. Der erste Buchstabe ist ergänzt.

In den Registern ist die Konkordanz zum CIL — wie auch die Konkordanz zum Inventar des Luxemburger Museums — leider nach den Nummern der vorliegenden Arbeit geordnet und daher wenig nütze. Ordnet man sie nach der Folge der CIL-Nummern, ergibt sich, daß hier (abgesehen von Lücken in der Konkordanz) die Inschriften CIL XIII 4094, 4097, 4112, 4286, 4287 und 11344 a fehlen; dazu kommt noch 17. BerRGK Nr. 71. Im Index nominum findet man ohne konsequente Ordnung Praenomina, Gentilicia, Cognomina, Kaisertitel und Götternamen nebeneinander.

Der letzte Satz der letzten Seite (216) ist einer der wenigen im besprochenen Werk, denen man vorbehaltlos zustimmt. Wolfgang Binsfeld

H. Cüppers, Archäologische Funde im Landkreis Bernkastel. Beiträge zur Geschichte des Kreises in vorrömischer, römischer und nachrömischer Zeit. Archiv für Kultur und Geschichte des Landkreises Bernkastel 3, 1966. Herausgeber Landkreis Bernkastel. 137 S., 53 Taf., 14 Abb., 1 Karte.

Auf Anregung und mit Unterstützung von Landrat Dr. Hermann Krämer hat H. Cüppers ein Kurzinventar der archäologischen Denkmäler und Funde des Kreises Bernkastel angefertigt. Der Initiator und der Verfasser verfolgen gemeinsam das Ziel, mit Hilfe dieses Kataloges einen zusammenfassenden Überblick über den derzeitigen Stand der Erfassung archäologischer Quellen mit einer Darstellung über den Verlauf der vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsentwicklung zu verbinden und gleichzeitig das Ausmaß des Fortschritts unserer Kenntnis seit der durch H. Eiden vor 32 Jahren im Kunstdenkmälerband Bernkastel vorgelegten Übersicht zu vermitteln. Den Heimatfreunden des Kreises und denen, die es noch werden wollen, soll das Buch zum Nachschlagen und zum Kennenlernen der Heimatgeschichte, nicht minder aber auch als Anregung für die Beobachtungs-, Sammel- und Meldetätigkeit dienen.

C. schildert einleitend die Gründe, die der Realisierung eines ausführlichen Kreisinventars nach dem Muster der üblichen archäologischen Landesaufnahme im Wege standen. Dem alphabetisch angeordneten, 73 Seiten langen Katalog-

teil stellt er eine allgemeine Übersicht über die Geologie und Oberflächengestaltung und die einzelnen Kulturperioden von der Steinzeit bis zur fränkischen Landnahme voran (S. 9 — 60). Den Abschluß dieser Einführung bildet eine kurze „Zusammenfassung“, in der allerdings weniger die Ergebnisse des vorangegangenen Teils als die Zukunftsaufgaben und regionalen Forschungsprobleme aufgezeigt werden. Der mit Strichzeichnungen bereicherte Katalog enthält je nach der Bedeutung der einzelnen Objekte kürzere oder ausführlichere Angaben über die Funde und Denkmäler der einzelnen Ortschaften, gegliedert nach Zeitstufen und ergänzt durch Literaturangaben. Auf 50 Bildtafeln ist eine Auswahl der bedeutendsten Altertümer und Denkmäler zusammengestellt. Eine Kreiskarte mit Eintragungen aller lokalisierbaren Fundpunkte ist als Anlage beigelegt.

So wird das Buch den Anforderungen gerecht, die dem Herausgeber vorschwebten, denn es soll nach den Worten von H. Krämer ebenso ein Nachschlagewerk für den Fachmann wie eine Informationsquelle für den interessierten Bürger sein. Und aus der Sicht dieser zweifachen Zweckbestimmung regt uns die kleine Schrift, die mit viel Fleiß und Mühe zusammengetragen wurde, zu einigen grundsätzlichen Überlegungen an, die bei der Inangriffnahme ähnlicher Vorhaben von Nutzen sein dürften.

Zwischen Kreisregistern in Kurzfassung, wie sie A. Kolling kürzlich für das Gebiet von Ottweiler im 11. Bericht der staatlichen Denkmalpflege des Saarlandes erprobt hat (ein gleichartiges Register für den Kreis St. Wendel ist in Vorbereitung) und den umfassenden Dokumentarwerken nach dem Muster der von K. Kersten eingeführten schleswig-holsteinischen Kreisbearbeitung — ich nenne als extremes, besonders umfangreiches Beispiel den Band mit den nordfriesischen Inseln — nimmt Cüppers eine nach dem Kollingschen Muster tendierende Zwischenstellung ein. Ausführlicher als man es bei Kurzinventaren erwarten würde, hat er im Ortsteil gewisse Komplexe wie z. B. den Ringskopf von Allenbach, den Tempelbezirk Bäsch, die bandkeramische Siedlung Bernkastel-Kues, die römischen Siedlungs- und Gräberbereiche von Horath, Hinzerath, Neumagen, Weitersbach u. a. behandelt. Diese Schilderungen hätte man vielleicht nutzbringender im einleitenden Überblick an Stelle der allgemein gehaltenen kultur- und landesgeschichtlichen Darstellung gesehen. Denn es sind nicht die in allen Kreisbeschreibungen stets monoton wiederkehrenden Binsenwahrheiten, die der Benutzer einer Regionalübersicht erfahren möchte, wie z. B. daß man in der Steinzeit Steingeräte, in der Bronzezeit Kupfer und Zinn in einer bestimmten Legierung benutzte, daß Cäsar Gallien erobert hat oder dergleichen mehr. Diese Dinge gehören doch heute soweit zum Allgemeinwissen der Bildung, daß man sie auch bei fachlich nicht vorbelasteten Lesern voraussagen darf. Es hätte nur geringer Mühe oder textlicher Umstellungen bedurft, die eben zitierten, im Materialteil untergebrachten Beschreibungen in die entsprechenden Absätze der einleitenden Übersicht einzubauen, damit an Stelle der sattem bekannten Allgemeinplätze das für den Landkreis Bernkastel spezifische Wissensgut an der richtigen Stelle die rechte Würdigung erfährt. Hätte der Verfasser diese Chance zu nutzen gewußt, dann würden sich auch die vielfachen Verweise auf die im Kreisgebiet fehlenden Erscheinungen erübrigen haben. Als Beispiel verweise ich hier nur auf die Buchenlochhöhle bei

Gerolstein, deren Abbildung besser durch eine gute Auswahl bandkeramischer Gefäße aus der Siedlung von Bernkastel-Kues ersetzt worden wäre. So ist auch im Abschnitt über die fränkische Landnahme in epischer Breite und unter vielfacher Wiederholung von Vorgängen im vorangegangenen spätrömischen Teil den landesgeschichtlichen und überregionalen Ereignissen der Vorrang eingeräumt worden, während die zwar wenigen, aber immerhin ausreichend vorhandenen Regionalfunde kaum Beachtung finden. Der Verfasser überläßt es dem Benutzer, sich die zugehörigen Fakten im Materialteil zusammenzusuchen.

In summa: eine etwas andere Akzentverteilung zwischen der Einleitung und dem Materialteil wäre der Qualität der Arbeit sehr zugute gekommen, zumal sie ja gerade auch als Leitfaden für Neulinge auf diesem Gebiet gedacht ist.

Abschließend noch einige Bemerkungen zu Einzelheiten: Daß der Wandel in der Bestattungssitte im 2. vorchristlichen Jahrhundert u. a. eine Folge der Herausbildung des treverischen Volksstammes sei, klingt schon allein deswegen nicht recht glaubhaft, weil es sich um einen Prozeß handelt, der nicht nur auf treverisches Gebiet beschränkt ist (S. 30). Die Trockenmauer des Ringkopfes von Allenbach ist in der Technik der Pfostenschlitzmauer gebaut, sie gehört nicht zum Typ des murus gallicus (S. 61). Die spätrömischen Zeugnisse im Kreisgebiet sind — verglichen mit den Fakten im Katalogteil — nicht so spärlich, wie man es nach den Ausführungen auf S. 37 annehmen müßte.

Mit diesen Hinweisen, und den grundsätzlichen Erörterungen über den Aufbau eines Kurzinventars soll der Wert der Arbeit in keiner Weise geschmälert werden, zumal sie unter teils recht schwierigen Bedingungen zustande gekommen ist. Ich möchte, ganz im Gegenteil, abschließend hervorheben, daß sie ihren Zweck als Informationsquelle und Nachschlagewerk voll erfüllen wird, wie ich es selbst schon in vielen Fällen mit großem Nutzen erproben konnte.

R. Schindler

Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel. Herausgegeben von Theodor K. Kempf und Wilhelm Reusch, unter Mitwirkung von Maria R. Alföldi, Heinz Cüppers, Else Förster, Margherita Guarducci. Paulinus-Druckerei GmbH, Trier 1965. 279 S., 100 Taf., 7 Farbtafeln, 40 Textabb., 1 Faltblatt, Brosch. 10,— DM.

In der Reihe von Katalogen, die in den letzten Jahren im Zusammenhang größerer Antikenausstellungen herausgebracht worden sind, nimmt der Ausstellungskatalog „Frühchristliche Zeugnisse im Einzugsgebiet von Rhein und Mosel“ einen hervorragenden Platz ein. Seine Besonderheit liegt in erster Linie darin, daß dieser Band im wesentlichen zugleich auch ein Katalog der frühchristlichen Sammlungen des Rheinischen Landesmuseums Trier und des Bischöflichen Museums Trier darstellt. Auf solche Weise bleibt die aktuelle Bedeutung des Katalogs sehr viel mehr, als das sonst bei Ausstellungskatalogen der Fall ist, über den unmittelbaren Anlaß hinaus unvermindert weiter bestehen. Ein anderer Vorzug beruht darauf, daß die im Katalog behandelten Denkmäler und Antikenfunde von Männern publiziert worden sind, in deren